

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 34

Artikel: Der Verbrannte Rücken
Autor: Steenken, Eduard H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER VERBRANNT RÜCKEN

Im Quartier wurde es schnell bekannt: Madame Anne Nievergelt ist mit einem verbrannten Rücken aus den Mittelmeer-Ferien zurückgekehrt. Alle, die diesen Rücken geschätzt hatten – und dazu gehörte besonders eine Kategorie von Männern in den Fünfigern – waren betroffen. Anne ließ den Rücken oft sehen, er war nicht nur schön, er war stattlich, von einem gewissen muskulösen Charme. Sollte er ihnen jetzt entzogen sein?

Anne hatte leichtes Fieber, der Arzt wurde hingezogen.

«Wie lange schmorten Sie jeden Tag, Madame?»

«Vier Stunden.»

«Das war zu viel ... und nicht nur für Ihren Rücken.»

Der Arzt, ein Philosoph, fragte nicht weiter, doch dachte er: Diese Frau hätte besser getan, brav im Schatten zu stricken, so wie es unsere Mütter noch machten. Er verschrieb Salben und Beruhigungsmittel.

Der Rücken verlor langsam seine Schmerzen, Madame gewann erneut Fassung und dies mystische Lächeln, um dessentwillen alle Männer in dem Quartier sich nach ihr umdrehten. Der Rücken buk langsam gar, das heißt er wurde hell-schwarz und schließlich golden braun.

Und dann eines Tages erschien Madame in einem besonderen Kleid mit weiter Ausbuchtung hinten und alle Welt konnte dies Pfand, dies Beweisstück authentischer Mittelmeer-Ferien bewundern. Man konnte den Rücken bei der Epicière an der Ecke bewundern, auf der Straße, wo Madame ausgiebig anhielt, im Café auch. Die Männer gerieten in helle Laute des Entzückens.

«Ach, dieser Rücken!»

«Er hat genau den Rembrandtton», dozierte Zahnarzt Crova.

«Ein unvergleichlicher Rücken», rief Herr Michel, der Versicherungsfachmann aus.

«Ein Rücken, von dem man träumt», murmelte ein anderer.

Der Rücken erzählte in der Tat alles ... Selige Sonnenstunden durch-

geisterten die Luft, man sah das blaue Meer, man sah Madame Anne durch den Sand schreiten und jetzt gewährte man viel mehr als nur den Rücken.

Die Rücken-Enthusiasten telephonierten sich. «Man wird ihn heute im Park bewundern können», sagten sie, oder im Warenhaus, das Madame gegen nachmittag aufsuchen wird.

So wie Madame sich einige Wochen vorher in den blauen Fluten des Mittelmeeres gebadet, badete sie jetzt in der allgemeinen Bewunderung ... der Männer. Sie kam diesen sogar entgegen, sie zeigte noch mehr von ihrem herrlichen antiken Rücken, sie zeigte vielleicht

eine Zentimeter zu viel, aber was will man, sie war von jeher großmütig gewesen.

Der Rücken trat in den Mythos der Gasse ein. Man erzählte sich von ihm. Die andern Frauen schüttelten die Köpfe. Sie konnten es nicht verstehen, daß man einen solchen «halb-verbrannten» Rücken zu bewundern vermochte. Sie sprachen von einem «Rückenstück», sie bedienten sich des metzgerlichen Terminus, um Frau Anne zu züchtigen.

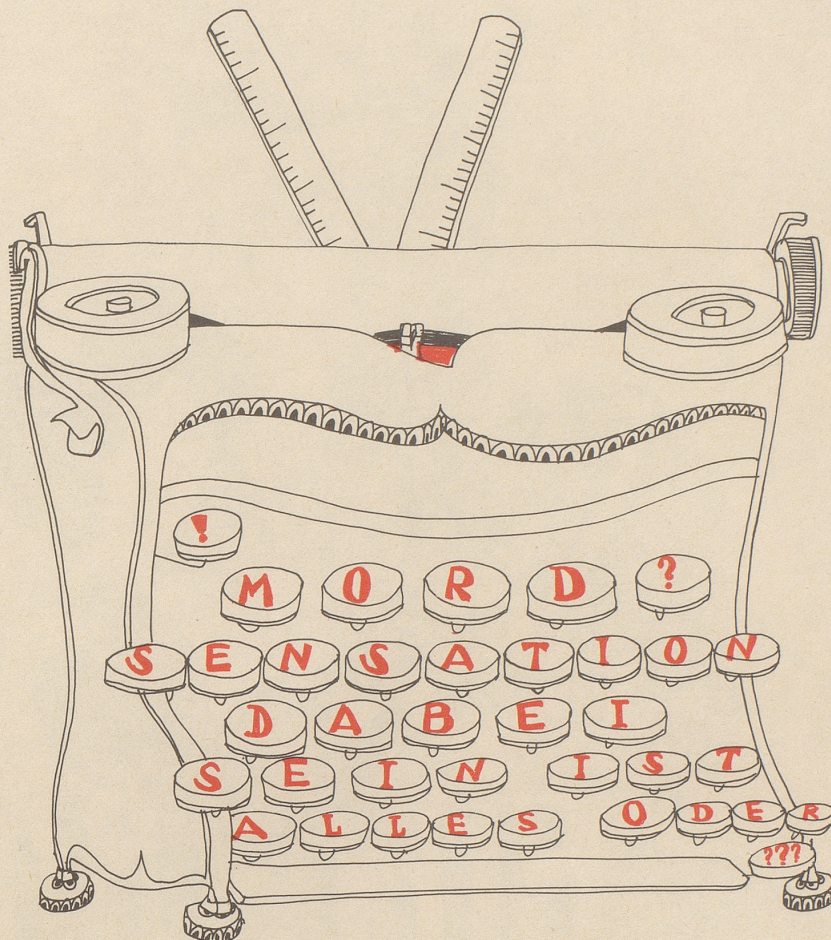
Litt die Großmütige? Sie lächelte verzeihend. Was wollen Sie ... wenn man einen solchen Rücken hat, muß man leiden.

Dann trat eine Wendung ein: der Rücken entglitt der Rembrandt-Phase, er zeigte Flecken, er wurde häßlich. Frau Anne litt doppelt, wieder wurde der Arzt geholt, der zog einen Hautspezialisten bei und dieser konstatierte einen Fall, den

er bisher nicht «erlebt» hatte. Die Epidermis hatte sich für zwei verschiedene Braun-Töne entschieden. Alle Versuche, sie wieder zu einem Einheitsmuster zu verbinden, schlugen fehl. Seit dieser Zeit trägt Madame Anne Kleider ohne Ovale und Rückenschlitze. Geblieben ist die Rückenlinie, die allerdings nur noch zwei, drei Männer in den hohen Fünfigern bewundern. Und dies auch nur mäßig ...

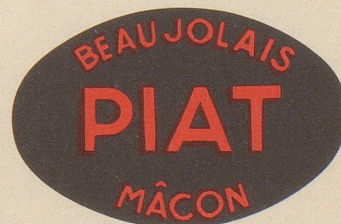
Eduard H. Steenken

Zeichnung: Jürg Furrer



Werkzeug des Sensationsjournalisten

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel